

legen, arabische Münzen verwendet⁴⁸. Nach der karolingischen Eroberung 759 wurde noch unter Pippin die fränkische Münzprägung aufgenommen. Davon zeugen zwei Exemplare einer Prägung, die auf der Vorderseite mit der Legende *R(e)X F(rancorum)* auf den Frankenkönig verweist⁴⁹. Dass NR auf der Rückseite für Narbonne steht, wird durch den Fundort des zweiten Exemplars, Roquefort-des-Corbières (Dép. Aude) gute 25 Kilometer südlich der Stadt, bestätigt⁵⁰. Pippin hatte das fränkische Münzwesen grundlegend reformiert⁵¹. Vor allem das Aussehen der Münzen wandelte sich gegenüber der Merowingerzeit drastisch. Charakteristisch für die unter ihm geprägten Münzen ist, dass sie auf der einen Seite auf ihn und sein Königtum verweisen und auf der anderen Seite den Prägeort nennen. Pippin versuchte also das für mittelalterliche Verhältnisse „Massenmedium“ Münze⁵² gezielt zu nutzen, um seinen Anspruch auf das Königtum zu untermauern⁵³. Aus der Zeit Karls des Großen ist für Narbonne eine Prägung aus der zweiten Münzperiode (771–793/94) in zwei Exemplaren und eine aus der dritten Münzperiode (793/94–812) in 16 Exemplaren bekannt⁵⁴. In der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts lässt sich also eine kontinuierliche Münzprägung in Narbonne belegen. Allen bekannten Prägungen ist gemein, dass sie auf den fränkischen König verweisen und den auch an vielen anderen Prägestätten verwendeten Typen entsprechen.

In dieser Reihe ist eigentlich kein Platz für Emissionen, die Milo auf eigenen Namen veranstaltet hätte, zumal Narbonne erst unter fränkische Herrschaft geriet, als die Münzreform Pippins schon einige Jahre zurücklag. Eine andere Prägung mit Milos Namen auf der einen und dem Ortsnamen Narbonne auf der anderen Seite erwies sich als Fälschung des 19. Jahrhunderts⁵⁵. Als

48) Vgl. Marc PARVÉRIE, *La circulation des monnaies arabes en Aquitaine et Septimanie aux VIII^e–IX^e siècles*, in: *Aquitania* 23 (2007) S. 223–246, hier S. 238 f.

49) Vgl. DEPEYROT, *Numéraire carolingien* (wie Anm. 13) S. 316 Nr. 687.

50) Vgl. Pierre CRINON / Bernard CHWARTZ, *Un denier inédit de Pépin (751–768) frappé à Narbonne*, in: *Bulletin de la Société Française de Numismatique* 48 (1993) S. 696–699, hier S. 696 f.

51) Vgl. Anm. 21.

52) Vgl. Walter POHL, *Münzen als Identitätsträger*, in: *Monetarmünzen* (wie Anm. 16) S. 21–31, hier S. 23.

53) Vgl. Ildar H. GARIPZANOV, *The Symbolic Language of Authority in the Carolingian World (c. 751–877)* (Brill's Series on the Early Middle Ages 16, 2008) S. 120–123, 170 ff.

54) Vgl. DEPEYROT, *Numéraire carolingien* (wie Anm. 13) S. 317 Nr. 688 (Rs. N-R-B-O), Nr. 689 (Rs. NARBONA). Die Zuordnung nach Narbonne steht in beiden Fällen fest. Zur Einteilung der Münzperioden vgl. KLUGE, *Beginn* (wie Anm. 21) S. 36–40.

55) Vgl. DEPEYROT, *Numéraire carolingien* (wie Anm. 13) S. 316 Nr. 685; Philip GRIERSON / Mark BLACKBURN, *The Early Middle Ages (5th–10th centuries)* (Medieval European Coinage 1, 1986) S. 643 f. Nr. 1497. Auf der Rückseite wurde der Stempel der echten Narbonner Münzen aus der zweiten Münzperiode Karls des Großen imitiert.